

BEITRÄGE ZUR KENNTNISS
DER
NEUPERSISCHEN DIALEKTE

II. KURMÂNGI-DIALEKT DER KURDENSPRACHE.

VON

Dr. FRIEDRICH MÜLLER

DOCENT DER ALLGEMEINEN SPRACHWISSENSCHAFT AN DER WIENER UNIVERSITÄT



WIEN

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

**IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

1864

Aus dem Junihefte des Jahrganges 1864 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Cl. der kais.
Akademie der Wissenschaften [XLVI. Bd., S. 450.] besonders abgedruckt.



Die Abweichungen, welche die Sprache der Kurden gegen das Neupersische, sowohl die Schriftsprache als auch die verschiedenen Dialekte desselben, darbietet, sind nicht unbedeutend, — andererseits sind aber auch die Ähnlichkeiten zwischen beiden Sprachen derart, dass Jedermann, der sowohl in ihnen als in den anderen erânischen Sprachen einigermaßen bewandert ist, die ganz nahe Verwandtschaft beider unmöglich verkennen kann. Und zwar schliesst sich das Kurdische, wie von einer durch schriftliche Darstellung wenig ausgebildeten Sprache im vorhinein zu erwarten steht, mehr an die Dialekte als an die Schriftsprache an, obwohl es hinwiederum Manches aufweist, was als entschieden alterthümlich bezeichnet werden muss.

Hierher gehört vornehmlich die Erhaltung des Unterschiedes zwischen *Yá-i* und *Váw-i maǧhúl* und *ma'ráf*, welcher sich bekanntlich im Neupersischen, wenigstens im westlichen Persien, ganz und gar verloren hat. Man vergleiche: *šér* „Löwe“, neup. شیر (*šér*), *pěš* „vor“, neup. پیش (*pěš*), *měš* „Schaf“, neup. میش (*měš*), *rě* „Bart“, neup. ریش (*rěš*), *kór* „blind“, neup. کور (*kór*), vgl. arm. կոր (*kuir*), *góh* „Ohr“, neup. گوش (*gós*), alth. 𐭪𐭥𐭮𐭥 (*gaosha*), *dóst* „Freund“, neup. دوست (*dóst*), *xór* „Kraft“, neup. زور (*xór*), alth. 𐭪𐭥𐭮𐭥 (*závarě*), *róž*, *ró* „Tag“, vgl. neup. روز (*róz*), alth.

hat dasselbe gewisse lautliche Eigenthümlichkeiten, die dasselbe, abgesehen von verschiedenen Formen, die wir im Verlaufe der Untersuchung anmerken werden, als ein selbstständiges Idiom hinstellen. Diese sind:

I. Neigung zur Aspiration im Anlaute. z. B.: *hásti* „Knochen“, neup. استخوان *ustukhFân*, altb. 𐭠𐭣𐭥𐭥 (*açta*), altind. *asthi*, gr. ὀστέον, *hasp* „Pferd“, neup. اسپ (*asp*), altbaktr. 𐭠𐭥𐭥𐭥 (*açpa*), *hindik* oder *hiñg* „ein wenig“ = neup. اندك (*andak*) *hingiv* „Honig“, neup. انگین (*angubin*), *hívi*, auch *ívi* „Hoffnung“, neup. امید (*óméd*), auch bei Fremdwörtern, z. B.: *helbét* „gewiss, sicher“ (nicht wie Lerch II. 95 angibt „vielleicht“; denn so erfordert es, abgesehen von unserer Vergleichung, der Sinn des Satzes, besonders 48: „sicher musst du aus deiner Höhle herauskommen“) = arab. اللته (*al-battah*), *hinda*, *lehinda* (34, 47 etc.) = arab. عند (*inda*). In den Formen *heist* „acht“, *hezing* „Holz“, kommt schon im Neupersischen *hašt* (*hašt*), *hezam* (*hezam*), gegenüber von altb. 𐭠𐭥𐭥𐭥 (*astan*) und 𐭠𐭥𐭥𐭥 (*açma*) die unorganische Aspiration im Anlaute vor.

II. Verwandlung des *m*, seltener *n* in *w* ¹⁾, z. B.: *ívi* „Hoffnung“, neup. امید (*óméd*), *havin* „Sommer“, vgl. altb. 𐭠𐭥𐭥𐭥 (*hama*), arm. ամարն (*amarín*), *hev* „zusammen“, neup. هم (*ham*) *zív* „Silber“, neup. سیم (*sím*), *dev* „Antlitz“ („Mund“? wie Lerch angibt), neup. دیم (*dím*), arm. դէմ (*dém*), *gáv* „Schritt“ neup. گام (*gám*), *duv* „Schwanz“ = neup. دم (*dum*), *táv* „Auge“, neup. چشم (*çásm*) (durch Assimilation des ش an م), *náv* „Name“ = neup. نام (*nám*), *nív* „Mitte“, neup. نیم (*ním*), altbaktr. 𐭠𐭥𐭥𐭥

¹⁾ Dieses merkwürdige Lautgesetz scheint auch das Balúci zu kennen, z. B.: *gawaish* (Zeitschr. f. Kunde d. Morgenl. IV. 466) Büffel = گاو میش, *daiuw* „Gesicht“ (ibid. 467) = neup. دیم, arm. դէմ. Überhaupt finden sich zwischen den Kurdenidiomen (besonders den östlichen) und dem Balúci manche interessante Berührungspuncte, wie ich mit Nächstem näher darlegen werde.

(*naema*), *mivân* „Gast“ = neup. مہمان (*mihmân*), *záva* „Schwiegersohn“, neup. داماد (*dámád*), *pev* „zusammen“ = neup. بهم (*baham*), *berév* „zusammen“ = neup. برهم (*barham*), *pívá* „ermass“ = neup. بيمود, mázand. بيماء *zevistân* „Winter“, np. زمسان (*zamistân*), altb. زيماء (*zima*), زيماء (*zëma*), *seláv* „Gruss“ = arab. سلام (*salám*) (السلام عليك) *balív* „Kopfkissen“ = neup. بالين (*bálin*), *bivil* „Nase“, neup. بينى (*bíni*). (Über das schlusshafte *l* vgl. *pelól* 46. = neup. پلاو (*pilau*) *Pilav*), *hasáú* (*hasú*) „Hassan“ = arab. حسن (*hasan*) etc. In Betreff von *n* = *w* vgl. auch *Balúcí*; *daf* „Mund“ (Lassen, Zeitschr. f. K. d. Morgenl. IV. 468) = neup. دهان (*dahân*) mit Ausfall des *h* in der Mitte.

Ich gehe nun im Folgenden zu einer kurzen Darlegung der Laut- und Formenlehre des Kurmângî-Dialektes über, die zum grössten Theile nach den von P. Lerch in Petersburg publicirten Texten gearbeitet ist.

A. Lautlehre.

I. Vocale.

Der Vocalismus des Mittelpersischen, wie er auch in der Bezeichnung der neupersischen Schrift zu Grunde gelegt erscheint, bestand aus folgenden Lauten: *a, á; i, í; u, ú; é, ó; ai, áu*, wozu noch das kurze *ě* als ein geschwächtes kurzes *a* zu rechnen ist, d. i. aus 6 resp. 7 einfachen Lauten, 2 offenen und 2 geschlossenen Diphthongen, zusammen 10, resp. 11 Lauten.

Das Kurdische stellt diesen Lauten 15 gegenüber, weist also in dieser Richtung einen grösseren Reichthum auf. Dieser entstammt, wie auch anderswo, einer Schwächung der Laute, welche sich überall im Verlaufe des Lebens einer Sprache geltend macht. — Diese kurdischen Laute sind: *a, á; e, é; i, í, ï, u, ú, y, o, ó, ai, au*.

Wir wollen im Folgenden jeden derselben einzeln betrachten und dabei vor allem andern auf die neupersische Schriftsprache und die älteren erânischen Dialekte Rücksicht nehmen.

a entspricht älterem *a* und hat sich meist in einer geschlossenen Silbe behauptet, z. B.: *azmân* „Himmel“, neup. *اسمان* (*âsmân*), alth. *اچمان* (*açman*), *hasp* „Pferd“, neup. *اسب* (*asp*), alth. *اچپ* (*açpa*); *haft* „sieben“, neup. *هفت* *haft*, alth. *هفتان* (*haptan*), *hâsti* „Knochen“, alth. *اچتا* (*açta*), altind. *asthi*; es kommt aber auch, jedoch schon mit *e* wechselnd, in nicht geschlossener Silbe vor, z. B.: *havîn* „Sommer“ = alth. *هاما* (*hama*); die Formen verhalten sich zu einander wie neup. *زمین* (*zamîn*) „Erde“, und alth. *زما* (*zëma*); *hazâr* „tausend“, neup. *هزار* (*hazâr*), althaktr. *هزارا* (*hazañra*).

â entspricht zunächst altem *â*, z. B.: *âv* „Wasser“, neup. *اب* (*âb*), alth. *اڤس* (*âfs*), acc. *اڤم* (*âpëm*), *zânim* „ich weiss“, neup. *دانم* (*dânam*), *đân* „Seele“, neup. *جان* (*gân*). — In den meisten Fällen ist es jedoch wie im Neupersischen durch den Einfluss des Accents (darüber vgl. besonders meine Beiträge zur Lautlehre der neupersischen Sprache. II. S. 6) aus älterem kurzem *a* hervorgegangen, z. B.: *azmân* „Himmel“, neup. *اسمان* (*âsmân*), alth. *اچمان* (*açman*), *hazâr* „tausend“, neup. *هزار* (*hazâr*), alth. *هزارا* (*hazañra*). — In anderen Fällen ist die Länge des *a* als Ersatzdehnung für einen von zwei auslautenden abgefallenen Consonanten wie im neup. *سال* (*sâl*) „Jahr“ = alth. *چارهدا* (*çarëdha*) altp. *tharda* zu betrachten, z. B.: *tāv* „Auge“ = neup. *چشم* (*çâšm*), alth. *چاشمان* (*çashman*). Die kurdische Form ist durch Assimilation des *š* an das *m* zu erklären. *tâl* „bitter“, neup. *تلخ* (*talkh*), *sâr* „kalt“, neup. *سرد* (*sard*), alth. *چارهتا* (*çarëta*).

e Dieser Laut ist eine Abschwächung (Verkürzung) des *a*, besonders vor einer betonten langen Silbe, z. B.: *gerân* „schwer“, np. *گران* (*garân*), *erzân* „billig“, np. *ارزان* (*arzân*), *zemân* „Zunge“, neup. *زبان* (*zabân*), *berâz* „Schwein“, neupers. *گراز* (*gurâz*), *wurâz* (*wurâz*), alth. *وارازا* (*varâza*). Ferner in einsilbigen, auf einen Consonanten schliessenden Worten, z. B.: *her* „jeder“ = neup. *هر* (*har*), althaktr. *هاورا* (*haurva*), *kes*

„jemand“, neup. کس (*kas*), vergl. altb. 𐭪𐭮𐭥𐭭 (*kaç-éa*), zer „Gold“ = neup. زر (*zar*), altb. 𐭪𐭮𐭥 (*zairi*), aber auch in einsilbigen Formen mit doppelconsonantig auslautender Silbe, z. B.: *ġerm* „warm“ = neup. گرم (*garm*), altb. 𐭪𐭮𐭥𐭭 (*garēma*), altind. *gharma*, *tend* „wie viel“, neup. چند (*čand*), altb. 𐭪𐭮𐭥𐭭 (*čvat*).

Nebst einer Abschwächung des *a* stellt oben *e* auch eine solche des *i* und *u* dar, z. B.: *ke* „dass“, neup. که (*kih*), vgl. altind. *ki-m*, *tádér* „Zelt“, neup. چادر (*čádir*), altind. *čhattra*, *te* „du“, np. تو (*tó*, jetzt *tú*), altb. 𐭪𐭮𐭥 (*tava*), *dekán* „Bude“, neup. دکان (*dukán*), arab. دكان (*dukkán*).

• Dieser Laut ist eben so wie der vorhergehende zunächst eine Abschwächung des *a*, und zwar am häufigsten im Anlaute einsilbiger, mit einem Consonanten schliessender Worte, z. B.: *ek* „wenn“, neup. اگر (*agar*), *ez* „ich“, altbaktr. 𐭪𐭮𐭥 (*azēm*), altind. *aham*, gr. ἐγών, *em* „wir“, neup. ما (*má*), osset. *max*, altind. *asmákam*; es kommt aber auch im Inlaute einsilbiger, auf einen Consonanten schliessender Formen, wie *e*, vor, z. B.: *hem* „alle“ = neup. هم (*ham*), *ker* „Esel“, np. خر (*khar*), altind. *khara*, *ten* „Körper“, neup. تن (*tan*), altbaktr. 𐭪𐭮𐭥 (*tanu*), *deng* „Kampf“ = neup. جنگ (*ġang*).

Neben einer Abschwächung aus *a* stellt *e* gleich dem *e* (und dem hebräisch-äthiopischen *ē*) eine solche aus *u* dar, z. B.: *emr* „Leben“, arab. عمر (*‘umr*), *xáne* „Knie“ = neup. زانو (*zánú*), altb. 𐭪𐭮𐭥 (*žěnu*), altind. *ġánu*. In dem Worte *dev* „böser Geist“ = neup. دیو (*dév*) = altb. 𐭪𐭮𐭥 (*daeva*) ist das *e* als eine Verkürzung des *é* wie in dem armenischen դև (*děv*) zu betrachten.

• Dieser Laut entspricht altem *é* als Guṇa von *i* oder dem neupersischen sogenannten *Já-i-maġhúl*, z. B.: *šér* „Löwe“, neup. شیر (*šér*), Pársí 𐭪𐭮𐭥 (*sér*), *ré* „Bart“, neup. ریش (*rés*), altb. 𐭪𐭮𐭥 (*raesha*), *pés* „vor“, neup. پیش (*pés*) (Lerch's *pésá* ist wohl unzweifelhaft *pés-a* zu schreiben; *a* = *i* wie im Mázandarânî, vgl. d. Beiträge I. S. 13), vielleicht *més* „Schaf“, neup. میش (*més*), altb. 𐭪𐭮𐭥 (*maesha*), Lerch schreibt *měš*.

Neben dieser Geltung als *é* hat dieser Laut noch eine zweite, nämlich die eines alten *á*. — Der Vorgang, welcher dieser Lauterscheinung zu Grunde liegt, wird von den neupersischen Grammatikern *Imálah* genannt (vgl. den Scholiasten zum Iskander-Námeh in Spiegel's Chrestom. p. 62) und hat in dem Übergange des *a* in *ó* und *ú* in anderen persischen Dialekten ein Seitenstück. Fälle, die hieher gehören sind: *hék* „Ei“, neup. *خایه* (*khâyah*), Pehlewí *𐭪𐭫𐭮𐭫* (*khâyak*), *kér* „Messer“, neup. *كارد* (*kârd*), *deréž* „lang“, neup. *دراز* (*dirâz*), *néd* „Befehl“ = neup. *نهاد* (*nihâd*)? *neméž* „Gebet“ = neup. *نماز* (*namâz*), *ré* „Weg“, neup. *راه* (*râh*), *pé* „Fuss“, neup. *پا* (*pâ*), *pâi* (*pâi*), altb. *𐭯𐭮𐭫𐭮* (*pâdha*), *réz* „Kopf“, arabisch *راس* (*ra's*), neup. *râs* gesprochen.

î entspricht vorerst altem *i*, z. B.: *tînim* „ich erndte“ = neup. *چینه* (*čînam*), altb. *𐭮𐭫𐭮* (*čînu*), altind. *čînômi*, *ki* „wer“, neup. *ک* (*kih*) vgl. altind. *ki-m*. In den meisten Fällen jedoch stellt *i* eine Abschwächung aus *a* dar, was nichts anderes, als eine fortgesetzte Schwächung von *e* ist, z. B.: *tînim* „ich sammle“, *zânim* „ich weiss“, *kirim* „ich mache“ = neup. *چینم* (*čînam*), *دانم* (*dânam*), *کنم* (*kunam*), welche Formen heutzutage im Neupersischen *čînëm*, *dônëm*, *kunëm* gesprochen werden, *hing*, *hindîk* „wenig“ = neup. *اندک* (*andak*), *belind* „hoch“, neup. *بلند* (*baland*), *him* „gleichfalls“ = neup. *هم* (*ham*); *kir* „er machte“, neup. *کرد* (*kard*), *kim* „gering“ = neup. *کم* (*kam*). Daneben stellt auch *i* eine Verkürzung von *ü* dar (durch *e*), z. B.: *génim* „Weizen“ = neup. *گندم* (*gandum*), welches aber vielleicht richtiger *gênim* zu schreiben sein dürfte.

î entspricht zunächst *î*, z. B.: *dî* „er sah“, neup. *دید* (*dîd*), *gerîa* „er wanderte“, neup. *گردید* (*gardîd*), *šîr* „Milch“, neup. *شیر* (*šîr*), altind. *kshîra*. Vor *n* und *m* (respect. auch *v*) stellt es den alten Laut *é* (Guna von *i*), der hier in dasselbe, wie im Neupersischen, übergehen musste, dar; z. B.: *de-bînim* „ich sehe“, neup. *بینم* (*bînam*), altb. *𐭯𐭮𐭫𐭮* (*vaen*), *dîn* „Glaube“ = neup. *دین* (*dîn*), altb. *𐭯𐭮𐭫𐭮* (*daena*), *nîv* „Mitte“, neup. *نیم* (*nîm*), altb. *𐭯𐭮𐭫𐭮* (*naema*). In der Form *sepî* „weiss“ = neup. *سپید* (*sipéd*), altb.

دشمن (cpaeta) ist ein Übergang zu der neuen Aussprache zu bemerken. Gleich dem *á* bildet auch *í* Ersatzdehnung für einen in Verlust gerathenen Consonanten; z. B.: *íšév* „heute Nacht“ = neup. امشب (*im-šab*), *íšál* „dieses Jahr“ = neup. امسال (*im-sál*). Es ist hier zunächst Assimilation des *m* an *š* und dann Aufhebung der Consonantverdopplung, vor welcher die Sprache überhaupt eine Scheu hat, anzunehmen.

ĭ ist ein äusserst kurzer Laut, der dem Hebräischen *schēbá* ähnelt, z. B.: *áqil* „Verstand“ = arab. عقل (*áql*), *kabirstán* „Kirchhof“ vgl. arab. قبر (*qabr*). Er ist wie *e*, *ē* und *i* eine Schwächung, des *a*, z. B.: *hezúng* „Holz“, neup. هیزم (*hézam*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭩 (*aeçma*), *hindik* „wenig“ = neup. اندك (*andak*). tritt aber in den meisten Fällen als Schwächung von *u* auf, z. B.: *bixín* „Ziege“, neup. بوز (*búz*), altb. 𐭪𐭥𐭩 (*búza*) — das Verhältniss beider Formen zu einander ist wie in dem Worte *havín* (siehe oben) zu erklären; — *dix* „Dieb“, neup. دزد (*duzd*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭩 (*duždáo*), *pir* „Brücke“, neup. پول (*púl*), dialektisch پرد (*purd*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭩 (*pērētu*), *dinyá* „Welt“ = arab. دنيا (*dunya*), *rim* „Lanze“ = arab. رمح (*rumh*).

⊙ kommt nur als Verdampfung des *a* nach خو (*χ*) = altem *sv*, nach neuerer Aussprache vor, z. B.: *χo* „selbst“ = neup. خود (*khfad*), heute *χod* gesprochen. *χo* „Schweiss“, neup. خوی (*khfai*), altind. *svēda*, *χos* „gut“, neup. خوش (*khfas*), Pársi 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭩 (*qas*), heutzutage *χos* gesprochen.

⊙ entspricht altem *ó* (d. h. *Guṇa* von *u*) und dem neupersischen sogenannten *Vāv-i maǧhúl*, z. B.: *góh* „Ohr“, neup. گوش (*gós*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭩 (*gaosha*), *dóst* „Freund“, neup. دوست (*dóst*), altpers. *daustá*, *kómiš* „Büffel“, neup. گاو میش (*gómés*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭩 (*gáo*), *róž*, *ró* „Tag“, neup. روز (*róz*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭩 (*raocó*). In dem Worte *sór* „roth“, neup. سرخ (*surkh*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭩 (*çukhra*) scheint *ó* = altem *u* Ersatzdehnung für den verloren gegangenen Endconsonanten darzustellen.

II. Consonanten.

Was die Consonanten des Kurmânġî anbelangt (die den Fremdwörtern angehörenden Laute werden dabei nicht berücksichtigt), so stellt sich die Übersicht derselben ¹⁾ folgendermassen dar:

	Momentane Laute				Dauerlaute			
	nicht aspirirte		aspirirte		Spiranten		Nasale tönend	r Laut tönend
	stumm	tönend	stumm	tönend	stumm	tönend		
Guttural . . .	<i>k</i>	<i>g</i>	<i>ġ</i>	<i>g'</i>	<i>χ</i>	<i>h</i>	<i>ñ</i>	—
Palatal . . .	<i>ʃ</i>	<i>ǰ</i>	—	—	—	<i>y</i>	—	—
Lingual . . .	—	—	—	—	<i>ʒ</i>	<i>ʒ</i>	—	—
Dental . . .	<i>t</i>	<i>d</i>	—	—	<i>s</i>	<i>z</i>	<i>n</i>	<i>l r</i>
Labial . . .	<i>p</i>	<i>b</i>	—	—	<i>f</i>	<i>w, v</i>	<i>m</i>	—

Ich will nun jeden der Laute einzeln betrachten.

k entspricht altem *k*, z. B.: *kevík* „Taube“ = neup. كوتر (*kabótar*), altind. *kapóta*; *keṭ* „Tochter“, mázandarân. كيميا, ossetisch *ɤɪzre*, *kes* „Jemand“, neup. كس (*kas*), alth. *kaç-ča* (*kaç-ča*), *kemér* „Gürtel“, neup. كمر (*kamar*), alth. *kamara*; *kí* „wer“, neup. ك (*kih*), *kár* „Mühe, Arbeit“, neup. كار (*kár*). — In manchen Fällen entspricht es älterem oder doch in früherer Zeit auf erânischem Gebiete entwickeltem *kh*, z. B.: *ker* „Esel“, neup. خر (*khar*), altind. *khara*; *kiria* „er kaufte“, neup. خرید (*hhiríd*), alth. *khri* (*khri*), altind. *krí*, *kénia* „er lachte“, neup. خندید (*khandíd*).

g entspricht altem *g, k* (neup. گ), z. B.: *gá* „Stier, Ochs“ = neup. گاو (*gáo*), alth. *gáo* (*gáo*), altind. *gó*, *génim* „Weizen“, = neup. گندم (*gandum*), vgl. altind. *gódhúma*, *gerán* „schwer“, neup. گران (*garán*), vgl. altind. *guru*, *girt* „er nahm“ = neup. گرفت (*girifit*), vgl. alth. *gērēw* (*gērēw*), altind. *grh*, *grbh*, *siṅg* „Brust“ = neup. سينه (*sínah*) aber Balûcî *sinagh* (Zeitschrift f. K. d. M. IV. 468). Daneben entspricht es im Anlaute, wie im Neupersischen

¹⁾ Wobei ich mich an das in meinen Beiträgen zur Lautlehre des Neupersischen, II. gegebene Schema halten und die von Lerch angewandte Transcription beibehalten will.

(vgl. meine Beiträge zur Lautlehre des Neupersischen, I. S. 8) älterem *v*, z. B.: *gur* „Wolf“ = neup. گُرگ (*gurg*), altb. ٭٭٭٭٭٭ (*věhrka*), altind. *vṛka*, *gul* „Rose“ = neup. گُل (*gul*) arm. Գուրգ (*ward*); — *gunē* „Sünde“ (Lerch, *guné*, schwerlich richtig) = neup. گناه (*gunáh*), armen. Գնահ (*wnas*), — vielleicht auch *geria* „er wandelte“ = neup. گَرْدِيد (*gardíd*) = altind. *vṛt*.

ñ entspricht neupersischem خ und ist unter denselben Bedingungen wie dieses (siehe meine Beiträge zur Lautlehre des Neupersischen, I. S. 6) entstanden. Z. B.: *kāni* „Haus“ = neup. خانه (*khānah*), *kēk* „Ei“ = neup. کِه کِه (*khāyah*) — ist hier das *kh* = *h* etwa unorganisch und die Form = *āvya* anzusetzen? — Letzteres ist sicher der Fall in dem Worte *kīrt* „Bär“ = neup. کِرس (*khirs*), armen. արշ (*arsh*), ossetisch *apc*, altind. *ṛksha*. Die Formen *hoéng* „Schwester“, *káv* „Schlaf“, welche Lerch also schreibt, dürften wohl besser *χoéng*, *χáv* geschrieben werden.

g kommt ziemlich selten vor; es entspricht neupersischen غ altbaktrischem ɣ und ist wie diese beiden Laute zu betrachten, z. B.: *gáeri* „Gurgel“, vgl. latein. *gula* von *gr*, *gez* „Biss“ = neup. گَزِيدَن (*gazídan*); *ǵerm*, *ǵerm* „warm“ = neup. گَرَم (*garm*), altb. ٭٭٭٭٭٭ (*garēma*) aber altind. *gharma*.

χ. Dieser Laut entspricht gleich dem neupersischen خو der alten Lautgruppe *sv*, wovon letzteres (*v*) in dem meistens darauf folgenden *o*, welches den Übergang zu dem in neupersischen Dialekten vorkommenden *ú* bildet, eine deutliche Spur seines ehemaligen Daseines hinterlassen hat, z. B.: *χaun* „Schlaf“ oder *χáv* (Lerch schreibt *káv*) = neup. خواب (*khFáb*), altb. ٭٭٭٭٭٭ (*qafna*), armen. Գնահ (*qun*), altind. *svapna*; — *χo* „selbst“, neup. خود (*khFad*) vgl. altind. *svay-am*, altb. ٭٭٭٭٭٭ (*qaepaithya*); — *χo* „Schweiss“, = neup. خوی (*khFai*), altind. *svéda*, armen. Գիրտն (*qirt-n*) = *qit-r-n*, *χoást* „er wollte“ = neup. خواست (*khFást*), *χoár* „er ass“ = neup. خورد (*khFard*) — altb. ٭٭٭٭٭٭ (*qaraiti*), „er isst“, *χoénd* „er las“ = neup. خواند (*khFánd*) = altind. *svan*; — *χoéng* „Schwester“ (Lerch schreibt *hoéng*) =

neup. خواهر (*khfáhar*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭥𐭩 (*qanharē*), altind. *svasar*, — arm. քյր (*quir*).

h entspricht wie das neupersische *s* altem *s*, z. B.: *hazár* „tausend“ = neup. هزار (*hazár*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭥𐭩 (*hazanra*), altind. *sahasra*, — *haft* „sieben“ = neup. هفت (*haft*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭥𐭩 (*haptan*), altind. *saptan*; — *her* „jeder, alles“ = neup. هر (*har*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭥𐭩 (*haurva*), altind. *sarva*; — *him* „gleichfalls“, *hem* „alle“ = neup. هم (*ham*), altind. *sama*, — *hešk* „trocken“, = neup. خشك (*khusk*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭥𐭩 (*huska*), altind. *çushka* (= *sushka*).

Bekannt und bereits im Vorhergehenden erörtert ist die Neigung des Kurmânġi bei vocalischem Anlaute ein unorganisches *h* anzunehmen, von welcher Erscheinung sich in allen erânischen Sprachen einzelne Spuren vorfinden (vgl. in Betreff einer jeden dieser Sprachen meine einzelnen Beiträge).

Gegenüber dieser Überwucherung des Hauchlautes wird in einzelnen Fällen im Inlaute derselbe ausgeworfen, z. B.: *tár* „vier“, neup. چهار (*čihár*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭥𐭩 (*čathwarē*), *tel* „vierzig“, neup. چهل (*čihil*), *pev* „zusammen“, *berév* „zusammen, in-Eins“ = neup. بهم (*baham*) und برهم (*barham*), *neđ* „Befehl, Ausspruch“ = neup. نهاد (*nihád*); — auch in Fremdwörtern wie *dun* „Öl“, = arab. دهن (*duhn*). — Hieher sind wahrscheinlich auch jene Fälle zu beziehen, in denen *k*, *g*, *gh*, in der Mitte zwischen zwei Vocalen ausgefallen erscheint, wo der Ausfall durch fortgesetzte Aspiration des Lautes und endlich auch Verlust des Hauchlautes herbeigeführt worden ist, z. B.: *měš* „Fliege“ = neup. مگس (*magas*), Pehlewî 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭥𐭩 (*makhs*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭥𐭩 (*makhshi*), altind. *makhshiká*; — *rân* „Butter“, neup. رغن (*róghan*), altb. 𐭪𐭥𐭩𐭥𐭥𐭩 (*raoghna*); — *sónd* „Eid“ = neup. سوگند (*saugand*).

n̄. Dieser Laut stellt ein schwaches *n* dar und ist mit dem indischen *Anusvara* zu vergleichen. — Er findet sich sowohl vor Gutturalen (und zwar da am häufigsten, was mich auch bewog ihn hieher zu setzen), Palatalen und Dentalen, als auch alleinstehend im Auslaute, und hier, wie es scheint, ausschliesslich nach langem *a*.

z. B.: *hezīng* „Holz“ = neup. هیزم (*hézam*); — *hīng* „ein wenig“ = neup. اندك (*andak*); — *tēng*, „enge“ = neup. تنگ (*tang*); — *sīng* „Brust“ = neup. سینہ (*sīnah*); — *tēngāl* „Gabel“ = neup. چنگال (*čangāl*); — *kaṇd* „schön“; — *kelānd*, *pežānd* „er kochte“, vgl. arab. قلی und neup. پختن; *sōnd* „Eid“, = neup. سوگند (*saugand*); — *dān* „Seele“ = neup. جان (*gān*), *dedān* „Zahn“ = neup. دندان (*dandān*), *nān* „Brot“ = neup. نان (*nān*); — vgl. aber *dermān*, *barān*, *tobān*.

t entspricht wie das neupersische ج älterem *č*, z. B.: *tāv* „Auge“ = neup. چشم (*časm*), altb. چشم (čash-man), altind. *čaksh-us*; — *terīa* „er weidete“ = neup. چرید (*čarīd*), altb. چار (*čar*); — *term* „Haut“ = neup. چرم (*čarm*), altind. *čarman*; — *ti* „was“ = neup. چه (*čih*), vgl. altb. چه (ča-hya) (ča-hmāi), *tīnim* „ich erndte“ = neup. چینم (*čīnam*), altb. چی (*či*), altind. *či*. — In der Form *tū* „er ging“ = neup. شد (*šud*) ist **t** = armen. *g* und ossetischem *u* aufzufassen (ossetisch *uayn*), die anderen Formen z. B.: *šī* „du kommst“ = neup. شوی (*šavé*) *šī-ānd* „er schickte“, vgl. altb. شوی (*shu*), altpers. *siyu* bieten das regelmässige *š*.

q entspricht neupersischem ج und geht wie dieses sowohl auf altes *ǰ* als auf altes *y* zurück; z. B.: *dān* „Seele“ = neup. جان (*gān*), *dēng* „Kampf“ = neup. جنگ (*gang*), *dē* „Gerste“, neup. جو (*gav*), altb. چو (*yava*), altind. *yava*; vgl. griech. ζέα, — *dī* „Ort“ = neup. جای (*gāi*); *dōt* „Joch“, neup. جفت (*guft*), altb. چو (*yaoiti*) von *yū*. — In dem Worte *dār* „Mal“ = neup. بار (*bār*), scheint das anlautende *q* = altem *v* (vgl. alind. *vāra*), wie in der neupersischen Form جوی (*gōi*) „Fluss“ = altb. ویدھی (*vāidhi*), arm. գետ (*gēt*), beurtheilt werden zu müssen.

y entspricht dem neupersischen *y* und hat mit diesem dieselbe Geschichte durchgemacht (vgl. meine Beiträge zur Lautlehre des Neupersischen I. S. 21), z. B.: *yek* „eins“ = neup. يك (*yak*),

Pehlewî 𐭠𐭮𐭥 (*aiwak*); — *χoé* „Schweiss“ = neup. *خوی* (*khfai*), altind. *svéda*; *pívá* „er mass“ = neup. *پمود* (*paimúd*), vgl. armen. *պատմել* (*pat-mél*) „erzählen“, wie neup. *فرمودن* und altb. *𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥* (*paiti, má*). — In den Formen *šyér* „Löwe“ = *šér*, neup. *شیر* (*šér*), *šyúr* = *šur*, arm. *սուր* (*súr*), erscheint *y* als Begleiter des vorhergehenden *s* zum Zeichen der gegen *ž* sich neigenden Aussprache desselben, welches in manchen Fällen direct für dasselbe eintritt (vgl. unter *ž* und *z*).

š entspricht neupersischem *ش* und ist eben so wie dieses entstanden (vgl. meine Beiträge zur Lautlehre der neupersischen Sprache I. S. 17), z. B.: *šá* „Freude“ = neup. *شاد* (*šád*) und altpers.: *𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥* (*siyáti*); — *šes* „sechs“ = neup. *شش* (*šas*), altb. *𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥* (*khshvas*); — *šér* „Löwe“ neup. *شیر* (*šér*), *šír* „Milch“ = neup. *شیر* (*šír*), altind. *kshîra*; — *šust* „er wusch“ = neup. *شست* (*šust*), altb. *khshud*.

In einigen Fällen entspricht *š* neupersischem *s* und altb. *𐭮*, z. B.: *de-šaú'ute* „er, es brennt“, neup. *سوخته* (*sókhtah*), altb. *𐭮𐭥𐭮𐭥* (*çuc*), altind. *çuc*, — *šúr* „Schwert“ = armen. *սուր* (*sur*), altb. *𐭮𐭥𐭮𐭥* (*çuwri*) von altind. *çubh*; — *šál* „dieses Jahr“ = neup. *امسال* (*imsál*), altb. *𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥* (*çarédha*), und altind. *çarad* „Herbst“.

ž entspricht neupersischem *ژ*, altbaktrischem *𐭮𐭥* und ist eben so wie diese entstanden. — Im Neupersischen kommt dieser Laut bekanntlich verhältnissmässig selten vor, häufiger im Pársí. — Das Kurmângí harmonirt in dieser Beziehung mit dem letzteren Dialekte, ja geht in manchen Fällen sogar über denselben hinaus, z. B.: *že* „aus“, neup. *از* (*az*), Pársí *𐭮𐭥𐭮𐭥* (*ěž*) oder *𐭮𐭥* (*az*), altb. *𐭮𐭥𐭮𐭥* (*hača*), — *žór* „oben“ = neup. *زبر* (*zabar*); — *žin* „Weib“ = neup. *زن* (*zan*); *róž* „Tag“, neup. *روز* (*róz*), Pársí *𐭮𐭥𐭮𐭥* (*róž*), altb. *𐭮𐭥𐭮𐭥* (*raocó*), *pežánd*, „er kochte“, vgl. neup. *پزد* (*pazad*), „er kocht“ und altb. *𐭮𐭥𐭮𐭥* (*pačaiti*).

In den Formen *de-kužim* „ich tödte“ = neup. *کشم* (*kušam*), *dizmin* „Feind“ = neup. *دشمن* (*dušman*), altb. *𐭮𐭥𐭮𐭥𐭮𐭥* (*dush-mainyu*) stellt *ž* eine Herabsetzung des *s* dar (vgl. dasselbe unter *z*).

t entspricht neupersischem ت und wie dieses altem *t*, z. B.: *tá* „Fieber“, neup. تاب (*táb*); — *tári* „dunkel“, neup. تاریک (*tárik*); — *tál* „bitter“ = neup. تلخ (*talkh*); — *teṅg* „dünn“ = neup. تنگ (*tang*), *ten* „Körper“ = neup. تن (*tan*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎 (*tanu*), altind. *tanu*; *te* „du“ = neup. تو (*tó*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎 (*tava*) altind. *tava*; — *tersia* „er fürchtete“, neup. ترسید (*tarsíd*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎 (*tērēç*). — In dem Worte تیر (*tēr*) „satt“ = neup. سیر (*sér*), Pârsí 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎 (*sér*) stellt *t* eine Abplattung eines älteren *ç* dar.

d entspricht wie neupersisch د sowohl altem *d* (und durch Herabsetzung auch *t*) als auch — wiewohl nicht so oft wie das Neupersische älterem *z*, respective *h*, *gh*, z. B.: *dá* „er gab“ = neup. داد (*dád*), vgl. alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎 (*dá*); — *dár* „Baum“, altind. *dáru*, neup. درخت (*dirakht*); — *deh* „zehn“, neup. ده (*dah*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎 (*daçan*); — *derd* „Schmerz“, neup. درد (*dard*), armen. տրտմիլ (*trtmil*) „sich grämen“ — *dedân* „Zahn“ = neup. دندان (*dandân*), vgl. alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎𐭎 (*dantáno*), Vend. II. *der* „Thür“, neup. در (*dar*), *derai* „Betrug“ = neup. دروغ (*darôgh*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎 (*draogha*), altind. *druh*; — *derēž* „lang“, neup. دراز (*diráz*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎𐭎 (*darēgha*) 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎 (*drágo*), altind. *dirgha*; — *dúr* „weit“, neup. دور (*dúr*), altind. *dúra*, *deṣṭ* „Hand“, neup. دست (*dast*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎 (*zaçta*), altind. *hasta*; — *děrya* „Meer“, neup. دریا (*daryá*) — alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎𐭎 (*zarayó*), *dil* „Herz“ = neup. دل (*dil*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎𐭎𐭎 (*zeredhaém*), altind. *hṛdaya-m* (vgl. weiter unten unter *z*).

s entspricht neupersischem س, altbaktrischem 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎 und ist eben so wie diese Laute entstanden (vgl. meine Beiträge zur Lautlehre des Neupersischen I. S. 14), z. B. *sa* „Hund“ = neup. سگ (*sag*), altind. *çvan*; — *sad* „hundert“ = neup. صد (*sad*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎 (*çata*), griech. é-χάτον; — *sár* „kalt“ = neup. سرد (*sard*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎𐭎 (*çarēta*), *sâl* „Jahr“, neup. سال (*sâl*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎𐭎 (*çarēdha*) — *ser* „Haupt“ = neup. سر (*sar*), alth. 𐭒𐭎𐭕𐭎𐭎𐭎𐭎 (*çara*), griech.

„Mitte“, neup. نیم (*nīm*), altbaktr. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*naema*); *nizik* „nahe“, neup. نزدیک (*nazdīk*), altb. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*nazda*), altind. *naddha*.

r und **l**. Diese beiden Laute entsprechen den neupersischen **ر** und **ل** und stimmen auch sonst mit ihnen überein (vgl. meine Beiträge zur Lautlehre des Neupersischen I, S. 19), nur dass altes *r* nicht so häufig wie im Neupersischen in *l* übergeht, z. B.: *rā*, *rāst* „gerade“ = neup. راست (*rāst*), altp. *rāçta*; *rē* „Weg“ = neup. راه (*rāh*), altb. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*ratha*); *rō*, *rōž* „Tag“ = neup. روز (*rōz*), altbaktr. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*raocó*); *rūvi* „Fuchs“ = neup. روباه (*rōbāh*), osset. 𐌖𐌆𐌆𐌆𐌆 (*rubas*); *pársú* „Seite, Rippe“ = neup. پهلو (*pahlú*), altbaktr. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*pērēçu*); *pīr* „Brücke“, neup. پل (*púl*), altb. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*pērētu*).

lev „Lippe“ = neup. لب (*lab*); *liṅg* „Bein“ = neup. لنگ (*liṅg*); *belind* „hoch“ = neup. بلند (*baland*); *gul* „Rose“ = neup. گل (*gul*), armen. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*ward*); *sāl* „Jahr“ = neup. سال (*sāl*), altb. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*çarēdha*), altind. *çarad* „Herbst“.

p entspricht neupersischem پ, altem *p*, z. B.: *panīr* „Käse“, neup. پنیر (*panīr*), *pársú* „Rippe“, neup. پهلو (*pahlú*), altbaktr. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*pērēçu*), altind. *parçu*, *pez* „Kleinvieh“ (𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴), altbaktr. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*paçu*), latein. *pecu*, *per* „Flügel“, neup. پر (*par*), altbaktr. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*patara*), gr. πτερόν, *pé* „Fuss“, neup. پای (*pái*), altbaktr. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*pādha*); *persī* „er fragte“ = neup. پرسید (*pursīd*), altb. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*pērēç*), altind. *praçéh*, *pīr* „Brücke“, neup. پل (*púl*), altbaktr. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*pērētu*), *pūr* „viel“, altb. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*póuru*), altind. *puru*, gr. πολύ.

b entspricht neupersischem ب und entstammt, so wie dieses, sowohl altem *b*, als — im Anlaute — altem *v*, z. B.: *bār* „Last“ = neup. بار (*bār*), altind. *bhāra*; *berā* „Bruder“ = neup. برادر (*birádar*), altb. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*brátarē*), altind. *bhrátar*; *bazī* „Falke“ = neup. بازی (*bāzī*), arm. բազէ (*bazé*); *bā*, *bah* „Wind“ = neup. باد (*bād*), altbaktr. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*vāta*); *barān* „Regen“ = neup. باران (*bārān*), altb. 𐎠𐎡𐎴𐎡𐎴 (*vāra*); *barf* „Schnee“ = neup. برف (*barf*),

(Müller.)

altb. 𐭕𐭕𐭎𐭎 (*vafra*); *beráz* „Schwein“ = neup. 𐭌𐭕𐭕𐭎 (*wuráz*), 𐭕𐭕𐭎𐭎 (*guráz*), altbaktr. 𐭕𐭕𐭎𐭎𐭕 (*varáza*), altind. *varáha*, armen. վարազ (*waraz*), *buhâr* „Frühling“ = neup. 𐭌𐭕𐭕𐭎 (*bihâr*), altpers. *vahara*, altind. *vasanta*.

f entspricht neupersischem **ف**, altbaktrischem **𐭕** und ist eben so wie diese aus altem **p** entstanden (vgl. meine Beiträge zur Lautlehre des Neupersischen I, S. 19), z. B.: *fer'e* „breit“, neup. 𐭕𐭕𐭎𐭎 (*farákh*), *firmân* „Befehl“ = neup. 𐭕𐭕𐭎𐭎 (*farmân*), altind. *pramâna*, arm. հրաման (*hraman*). Merkwürdig ist *ferí* „er flog“ = neup. 𐭕𐭕𐭎𐭎 (*paríd*).

v. Dieser Laut hat im Kurdischen eine viel weitere Verbreitung als in der neupersischen Schriftsprache, indem er hier einerseits an Stelle eines alten **m** (wofür ich bereits zu Anfang der Abhandlung Belege angeführt habe) tritt, andererseits wie in den neupersischen Dialekten (vgl. Mázandarânischer Dialekt S. 9 ff.) aus älterem **b**, ja selbst **p** abgeschwächt erscheint. Sonst stimmt **v** mit dem neupersischen **و** überein, z. B.: *áv* „Wasser“, neup. 𐭕𐭕𐭎 (*áb*), altb. 𐭕𐭕𐭎 (*áp*), *lev* „Lippe“ = neup. 𐭕𐭕𐭎 (*lab*); *ávis* „schwanger“ = neup. 𐭕𐭕𐭎 (*ábustan*), *χáv* „Schlaf“, neup. 𐭕𐭕𐭎 (*khFáb*), altbaktr. 𐭕𐭕𐭎𐭎 (*qafna*), altind. *svapna*; *šev* „Nacht“ = neup. 𐭕𐭕𐭎 (*šab*), altb. 𐭕𐭕𐭎𐭎𐭕𐭕𐭎 (*khshapan*); *gavân* „Hirt“, *ševân* dasselbe, vergl. neup. 𐭕𐭕𐭎𐭎 (*gáobân*) und 𐭕𐭕𐭎𐭎 (*šubân*) und armen. կաթնաբան (*-pan*).

m entspricht neupersischem **م** und altem **m**, z. B.: *mah* „Monat, Mond“, neup. 𐭕𐭕𐭎 (*máh*), altbaktr. 𐭕𐭕𐭎 (*mā*), altind. *māsa*; *mār* „Schlange“ = neup. 𐭕𐭕𐭎 (*mār*), altbaktr. 𐭕𐭕𐭎𐭎𐭕 (*mairya*); *més* „Schaf“ = neup. 𐭕𐭕𐭎 (*més*), altb. 𐭕𐭕𐭎𐭎𐭕 (*maesha*); *mei* „Wein“ = neup. 𐭕𐭕𐭎 (*mai*), altb. 𐭕𐭕𐭎 (*madhu*); *míro* „Ameise“ = neup. 𐭕𐭕𐭎 (*mór*), altbaktr. 𐭕𐭕𐭎𐭎𐭕 (*maoiri*); *més* „Fliege“ = neup. 𐭕𐭕𐭎 (*magas*), altb. 𐭕𐭕𐭎𐭎𐭕 (*makhshi*).

Ein Gegenstück zu der Erscheinung, wo wir **v** an Stelle eines alten **m** auftreten sehen, bieten jene Fälle, in denen **m** an Stelle eines alten **v** oder **b** auftritt, z. B.: *měše* „Wald“ = neup. 𐭕𐭕𐭎

(*béšah*); *nizim* „niedrig“, vgl. neup. *نشیب* (*nišib*); *zemân* „Zunge“ = neup. *زبان* (*zabân*), altb. *هيزوا* (*hizva*).

Was die Lautgesetze anlangt, in Betreff deren das Kurdische von der neupersischen Schriftsprache abweicht, so lassen sich jene der Consonanten am besten unter drei Gruppen, der Erweichung, Assimilation und Abwerfung, zusammenstellen.

I. Consonantenerweichung.

Über das Allgemeine dieser Erscheinung vgl. Boller's „Consonantenerweichung“ und über das Specielle meine „Beiträge zur Kenntniss der neupersischen Dialekte I, S. 9 ff.“. Fälle davon finden sich für alle Organe vor.

Gutturale (resp. Palatale): *de-sai'ute* „er brennt“ = neup. *سوخته است* (*sókhtah-ast*), *fer'e* „breit“ = neup. *فراخ* (*farâkh*).

Linguale. Hierher gehört die Herabsetzung des *š* zu *ž* (vergl. unter *ž* und *y*).

Dentale. *kiria* „er kaufte“ = *خریده* (*khirîdah*), *geria* „er wanderte“ = neup. *گردیده* (*gardîdah*), *tukuá* = neup. *چگونه* (*čagúnah*), *teria* „er weidete“ = neup. *چریده* (*čarîdah*), *teršia* „er erschreck“ = neup. *ترسیده* (*tarsîdah*). Diese Formen setzen Mittelformen, wie *khiri'a*, *gerrî'a* (durch Assimilation des *d* an *r*, vgl. unten) *teri'a*, *tersî'a* voraus. *nâ-χum* „ich esse nicht“ = neup. *نخورم* (*na-khFaram*), *do-χúi* „du isst“ = neup. *خوری* (*khFaré*). Hierher gehört auch die Herabsetzung des *s* zu *z* (vgl. unter *z*).

Labiale. Dahin gehört die Herabsetzung des *p* (resp. *f*) und *b* zu *v* (siehe unter *v*).

II. Assimilation.

Diese ist sowohl progressiv als retrograd, und hat das Eigenthümliche, dass sie immer aufgehoben wird, ohne eine Recompensation (mit geringen Ausnahmen, z. B.: *išev*, *išâl*, *čáv* etc.) im Vocalismus für sich eintreten zu lassen.

Progressiv. So dürften zu erklären sein: *ávit* „er warf“ = neup. *اویخت* (*ávékht*), *hát* „er kann“ = *hámt*, vgl. np. *آمد* (*ámad*) und *bé* „komm“ = neup. *بیای* (*biy-ái*), *ez téne* „ich komme“ = *t* (*d*) + *ایم* (*áyam*), *ez bém* „ich werde kommen“ = *b* + *ایم* (*áyam*), *táv* „Auge“ = neup. *چشم* (*časm*) aus *tamm* entstanden (vergl. Balúci *cham*, Zeitschrift für Kunde des Morgenl. IV. 467), *dedân* „Zahn“ = neup. *دندان* (*dandân*), altb. *دندانی* (*dantânó*). Vend. II.

Retrograd: *gería* „er wanderte“ = np. *گردیده* (*gardídah*), *mérím* „ich starb“ = neup. *مردم* (*murdam*), *birín* „sie trugen“ = neup. *بردند* (*burdand*), *kénia* „er lachte“ = neup. *خندیده* (*khandídah*), *génim* „Weizen“ = neup. *گندم* (*gandum*), *nizik* „nahe“ = neup. *نزدیک* (*nazdik*), *dezí* „er stahl“ = np. *دزدید* (*duzdíd*).

III. Abwerfung.

kir „er machte“ = neup. *کرد* (*kard*); *kêr* „Messer“ = neup. *کارد* (*kárd*), *gô* „er sprach“ = neup. *گفت* (*guft*), *me* „mein“ = neup. *من* (*man*); *gur* „Wolf“ = neup. *گُرگ* (*gurg*); *xoár* „er ass“ = neup. *خورد* (*khFard*), *tári* „finster“ = np. *تاریک* (*tárik*); *dá* „er gab“ = neup. *داد* (*dád*); *derai* „Lüge“ = np. *دروغ* (*darôgh*), *dô* „gestern“ = neup. *دوش* (*dôs*), *ré* „Bart“ = neup. *ریش* (*rés*), *šá* „Freude“ = neup. *شاد* (*šád*), *sa* „Hund“ = neup. *سگ* (*sag*), *sepí* „weiss“ = neup. *سپید* (*sipéd*), *sór* „roth“ = neup. *سرخ* (*surkh*); *zer* „gelb“ = np. *زرد* (*zard*), *xú* „schnell“ = neup. *زود* (*zúd*); *rá* „aufrecht“ = neup. *راست* (*rást*).

In manchen Fällen tritt für den abgefallenen Consonanten Ersatzdehnung ein (vgl. unter *á*).

In Betreff der Vocale sind zwei Erscheinungen zu bemerken, die ich unter den Bezeichnungen Zusammenziehung und Dehnung zusammenfasse.

I. Zusammenziehung.

Sie begleitet meistens die Erweichung der Consonanten, z. B.: *ıót* „neunzig“ = neup. *نود* (*nuvad*); *nózdéh* „neunzehn“ = neup. *نوازده* (*nuvázdah*), *xór* „oben“ = neup. *زبر* (*zabar*), *dót* „Joch“ = neup. *جفت* (*ğuft*); *nêd* „Befehl“ = neup. *نهاد* (*nihád*); *pev* „zusammen“, *berév* dasselbe = neup. *بهم* (*baham*), *برهم* (*barham*).

II. Dehnung.

Diese ist in den wenigen Fällen, in welchen sie zu belegen ist, eine Folge der aufgehobenen Assimilation oder des Abfalls eines Consonanten (vgl. unter *á* und *ı*).

B. Formenlehre.

I. Nomen.

Als Zeichen des Plurals treten hier *án*¹⁾ und *te* (selten) auf, z. B.: *ševánán* „die Hirten“ (S. 36), *merúán* „die Menschen“ (S. 9), *dušmenán* „die Feinde“ (S. 20); *dena'úrán* „die Thiere“ (S. 20), *mezinán* „die Grossen“ (S. 96), *ruán* „die Tage“ (S. 10); *azmánán* „die Himmel“ (S. 14), *hástián* „die Knochen“ (S. 3), *kelésete* „die Räuber“ (S. 36), *ševánite* „die Hirten“ (S. 36).

Dabei ist zu bemerken, dass jene Beschränkung des *án* auf belebte Gegenstände, wie sie besonders in der neupersischen Schriftsprache sich geltend macht (vgl. Mirza Ibrahim, p. 22 ff.) im Kurdischen nicht streng eingehalten wird.

Was das zweite der Pluralsuffixe *te* anlangt, so identificire ich es mit dem von Beresin (*Recherches sur les dialectes persans* S. 122 ff.) im östlichen Kurdischen aufgeführten Suffix *دا* und halte ich es mit dem ossetischen Pluralzeichen *tha* und dem neupersischen *ها* für verwandt²⁾.

¹⁾ In Betreff dieses Suffixes stimme ich mit Spiegel (Höfer's Zeitschrift I. 220) gegen Bopp (vgl. Gramm. I. 480) überein. Dass nur Spiegel's Ansicht die richtige sein kann, erhellt besonders aus dem Personal-Pronomen der modernen eránischen Sprachen (vgl. meine Abhandlung darüber).

²⁾ Darnach scheint Bopp's Ansicht vgl. Gramm. I. 481 berichtigt werden zu müssen

Was nun die Casus anlangt, so stimmen sie mit denen der neupersischen Dialekte überein.

Der Genitiv wird mittelst der Idâfat umschrieben, welche sowohl als *i*, als auch als *e*, ja sogar *a* ¹⁾ auftritt, z. B.: *âqîl-i bah tûn'e* (S. 5), *memleket-i xođâ* (S. 6), *merû-i xođâ* (S. 6), *imâm-i gund-e me-yi* (S. 6), *zîk-e merû-ân* (S. 9), *žin-a xođâ* (S. 12), *mâl-a xođâ* (S. 13), *mâl-a rávi* (S. 46), *pišt-a qartâl* (S. 47).

Als Zeichen des Dativ-Accusativs dient, wie im Neupersischen, *ra*, für den ersteren Casus auch *be* = neup. be , welche beide auch vereinigt werden können (*be . . . ra*) und *le* ²⁾; nebstdem kommt für den Accusativ das angefügte *a* ³⁾ vor. Jedoch können beide Casus auch ohne alle Hilfspartikel ausgedrückt werden, z. B.: *lauk-ra* (S. 6), *be báh-ra* (S. 5), *be lau-k-ra* (S. 5), *be xođâ-ra* (S. 6, 12), *le sér-i xoe* (S. 8), *le mál-a xođâ* (S. 13), *le ré* (S. 29), *meit-a* (S. 13), *bazár-a* (S. 19), *bilbil-a* (S. 25), *lauk* (S. 6), *delâl* (S. 34), *qartâl* (S. 46).

Der Local hat im Kurdischen seine eigene Form, nämlich das Suffix *da*, mit dem meist das Präfix *de* (*de . . . da*) verbunden vorkommt ⁴⁾, z. B.: *de dæv-i kižîkie-da* (S. 21), *de ávé-da* (S. 14), *de rie te-da* (S. 23), *de bész-a té-da* (S. 19).

Das Suffix *da* halte ich für türkisch (da), während ich das Präfix *de* nicht sicher zu deuten weiss.

Das Adjectivum wird mit dem Substantivum, dem es nachfolgt, mittelst der Idâfat verbunden, welche wie beim Genitiv des Substantivs unter der Form *i*, *e*, *a* vorkommt, z. B.: *qauý-i mezín* (S. 6), *řirók-a dudúân* (S. 8), *berós-a puťúk* (S. 10), *áv-a ĵerm* (S. 13), *kižîk-a dín* (S. 21).

Zur Steigerung der Adjectivformen bedient man sich des Suffixes *ter* für Comparativ und Superlativ = neup. ter , z. B.: *puťúk-ter* (S. 11), *řínd-ter* (S. 21), *řirin-ter* (S. 92), *qawi-ter* (S. 94). Die Form *tar-ín* für den Superlativ scheint das Kurdische nicht zu kennen (vgl. auch Chodzko a. a. O. 307 ff.).

1) Vgl. Chodzko im Journal asiatique 1857. I. S. 305.

2) Vgl. Chodzko a. a. O. p. 304.

3) Chodzko a. a. O. p. 304 hat *i*, z. B.: *kor-i*.

4) Chodzko a. a. O. p. 304 hat *lé . . . dé* (z. B.: *lé kor-dé, lé korekan-dé*).

Die Numeralia des Kurdischen sind folgende:

- | | |
|--|---|
| 1. <i>yek</i> | 6. <i>šeš</i> |
| 2. <i>du</i> | 7. <i>haft</i> |
| 3. <i>sîsé</i> , neup. سه (<i>sih</i>) | 8. <i>heîst</i> , neup. هشت (<i>hašt</i>) |
| 4. <i>târ</i> | 9. <i>nuh, neh, nêh</i> |
| 5. <i>pând, pênd</i> | 10. <i>deh.</i> |

-
- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| 11. <i>yânzdéh</i> | 30. <i>sî</i> |
| 12. <i>duânzdéh</i> , neup. دوازده | 40. <i>tel</i> , neup. چهل |
| 13. <i>sêzdéh</i> , neup. سیزده | 50. <i>pênda</i> |
| 14. <i>târdéh</i> | 60. <i>šest</i> |
| 15. <i>pânzdéh</i> | 70. <i>haftê</i> |
| 16. <i>sânzdéh</i> | 80. <i>heîstê</i> |
| 17. <i>heftdéh</i> | 90. <i>nôt</i> , neup. نود |
| 18. <i>heštdéh</i> | 100. <i>sad, sed</i> |
| 19. <i>nôzdéh</i> , neup. نوازده | 100. <i>hazâr, hezâr, xezâr.</i> |
| 20. <i>bîst</i> | |

Die Ordinalzahlen werden von den Cardinalien durch Anfügung des Suffixes *ân*¹⁾ abgeleitet (gegenüber neup. *um*); für „der erste“ wird *yak* angewendet; das im Armenischen und Neupersischen vorkommende Thema *nakh* scheint im Kurmângî nicht vorzukommen.

Die Ausdrücke von „der zweite“ ab lauten:

- „der zweite“ *duduân*;
 „der dritte“ *sesiân*;
 „der vierte“ *tarân*, Chodzko: چوارمون
 „der fünfte“ *peñdân*, Chodzko: پینچمون
 „der sechste“ *šesân*;
 „der siebente“ *heftân* etc.

An die Zahlenausdrücke ist das sogenannte *بای وحدت* anzuschliessen, das im Neupersischen *é* lautet und bekanntlich dem alten Ausdrücke für „eins“ entstammt (Spiegel, Parsigramm. S. 59).

¹⁾ Chodzko a. a. O. p. 308 führt *-umîn* als Suffix an, das ich als Weiterbildung des Suffixes *-um* mittelst neup. *-ân* halte (vgl. über das Suffix *-ân* die Beiträge von Kuhn und Schleicher, Bd. III.).

Im Kurmângî wird statt desselben das Suffix *ki, ke, ik, k* gebraucht, z. B.: *mûre-ki* (8, 9, 10), *rûvi-ki* (21), *rô-ke* (8), *gûr-ik* (18), *χizmet-ik* (20), *derâû-k* (14), *rûvi-k* (21), *rê-k* (22).

Augenscheinlich ist dieses Suffix nichts anderes als eine Verstümmelung des Zahlenausdruckes *yak* = Pehlewî 𐭪𐭩𐭫𐭭 (*aiwak*) und im Grunde mit dem neupersischen *Jâ-i wahdat* identisch (vgl. Chodzko a. a. O. p. 306).

Das Pronomen personale lautet 1. Pers. singul. *ex, ézi*, das dem altb. 𐭪𐭩𐭫𐭭 (*azēm*), altind. *aham*, entspricht, und *men, min, me* entsprechend dem neup. 𐭮𐭭 (*man*), altbaktr. 𐭮𐭭𐭫𐭭 (*mana*); Plural: *em, eme, emi*, das dem pârasischen 𐭮𐭭𐭫𐭭 (*émá*) = altbaktr. 𐭮𐭭𐭫𐭭𐭫𐭭 (*ahmákēm*) viel näher steht als das ihm entsprechende neupersische 𐭮𐭭 (*má*).

II. Pers. sing.: *tu, te* = neup. 𐭮𐭭 (*tó*), Pârsî 𐭮𐭭𐭫𐭭 (*thó*), altbaktr. 𐭮𐭭𐭫𐭭 (*tava*); plural. *hun* (Lerch, 13, 30), das von den bekannten Formen der modernen erânischen Sprachen gänzlich abweicht ¹⁾.

III. Pers. sing.: *wi, vay, au, va, ev, éva, ávaya* ²⁾, alle Formen nichts anders als die neupersische Form 𐭮𐭭 (*ó*), 𐭮𐭭𐭫𐭭 (*ói*), Pârsî 𐭮𐭭𐭫𐭭 (*ói*), entsprechend dem altbaktrischen Thema *ava*. Der Plural davon lautet regelrecht *wána, vána*, während sowohl das Neupersische als das Pârsî hier den Plural eines andern Stammes (neup. 𐭮𐭭𐭫𐭭, Pârsî 𐭮𐭭𐭫𐭭) substituieren. Doch scheint das Pârsî denselben Stamm auch im Plural zu verwenden (Spiegel, Pârsígramm. S. 65).

Die Declination des Pronomens weicht von jener des eigentlichen Nomens gar nicht ab. Der Genitiv wird wie dort durch die *Idâfat* umschrieben, und die anderen Casus werden durch dieselben vorgesetzten oder angefügten Partikeln gebildet, z. B.: *dil-i me* (5), *dil-i min* (5), *qaur-e min* (7), *žin-a min* (13), *rû-i te* (9),

¹⁾ Möglich, dass *hun* mit jenem Stamme zweiter Person zusammenhängt, der dem armenischen 𐭪𐭩𐭫𐭭 (*go*) = *hvo, svo*, zu Grunde liegt, falls sich nicht eine Vermittlung mit dem altbaktrischen *júshmakem, júžên* nachweisen lassen wird.

²⁾ Vgl. Chodzko a. a. O. p. 319.

berōš-a te (11), *dév-i wi* (5), *táv-i wi* (8), *tu imám-i gund-e me-yi* (6), *bég-i wân* (33).

méra (6, 34), *téra* (9), *be merá* (8), *be terá* (19), *ž merá* (33), *wéra* (20), *be min* (34), *me* (accus. 6), *te* (accus. 47), *de árgun-e mé-da* (13), *wi-da* (10) etc. *že méra*, Dativ: *ž téra* (47).

Das Pronomen reciprocum oder reflexivum lautet im Kurmângî *χο*, *χóe*, *χóve*, offenbar aus dem neupersischen *خود* (*khFad*) durch Abfall des schliessenden *d* entstanden (Chodzko a. a. O. 313).

Das Relativ-Interrogativum lautet wie im Neupersischen für belebte Wesen *kí*, für unbelebte *ti* (Chodzko a. a. O. 316 u. 320).

II. Verbum.

Was nun den wichtigsten Redetheil jeder Sprache, das Verbum betrifft, so tritt besonders in demselben das enge Anschliessen des Kurmângî an die neupersischen und in einigen Punkten an die mittelpersischen Dialekte offenbar zu Tage. Es finden sich im Ganzen dieselben Bildungen vor, die wir im Nachfolgenden, insoweit sie sich belegen lassen, vorführen wollen.

Es sind dies folgende Tempora: Präsens, Aorist I. und II., Perfectum, Plusquamperfectum, erzählender Aorist und Futurum.

Davon können Präsens und beide Aoriste entweder einfach oder unter Vortritt der Partikel *د* gebildet werden; der zweite Aorist zudem noch unter Vortritt der Partikel *ها*, welche beide im vorhergehenden Aufsätze näher erörtert worden sind. Das Futurum bekommt wie im Neupersischen die Partikel *ب*, *به*.

Dazu kommen noch folgende Modi: Conjunctiv und Imperativ. Beide können wie im Neupersischen noch die Partikel *ب*, *به* vor sich nehmen.

Darunter ist besonders der zweite Aorist als eigenthümlich hervorzuheben. Derselbe besteht im einfachen Participium perfecti ohne das Determinativsuffix *-ka* und ohne jegliches Hilfszeitwort. Es bleibt sich also die Form durch alle Personen in beiden Zahlen gleich. Eine damit übereinstimmende Bildung besitzt das Neupersische nicht, wohl aber das Pehlewí in seinem von Spiegel sogenannten ersten Präteritum (Spiegel, Huzváreschgramm. S. 112 ff.), welches bekanntlich schon in dem Altpersischen der Keilinschriften seine Wurzel hat (vgl. Spiegel, Keilinschriften S. 169).

Die Personalsuffixe, mittelst welcher die Verbalformen gebildet werden, sind:

	Singular:		Plural:
1. Person:	-m, -me, neup. -am,	-in,	neup. -îm,
2. Person:	-î,	„ -é	-in, nin, „ -éd,
3. Person:	-e, a,	„ -ad.	-in, nin, „ -and.

Davon sind die Suffixe der ersten und zweiten Person sing., welche dem neupersischen -am, -é entsprechen, von selbst klar -e, -a der dritten Person ist aus *ad* durch Abfall des schliessenden *d* entstanden; -in der ersten Person plur. entspricht neup. -îm. Zur Erklärung des -in in der zweiten Person plur. vergleiche man die in den neupersischen Dialekten vorkommende Form -ind = neup. -éd, woraus es durch Abfall des *d* ebenso entstanden ist, wie -in in der dritten Person aus dem neupersischen -and, -ënd.

Mit denselben stimmen auch die Formen des Verbum substantivum überein, von denen ich einige zur Erläuterung her setzen will:

Singular. 1. Person: *ez xodê'-i ardim* 7, *ez terzîme* درزی 47, *ez puṭûkim* 17.

2. Person: *tu ti rînd-i* 21, *naxšîn-i* (نخشین) 21, *tu kie* 7.

3. Person: *rînd-e* 17, *bês'-e* 33, *terzîe* 47, *heîye* (= ها + 'e = است) 3.

Plural. 1. Person: — —

2. Person: *hun šêš merûnin* 36.

3. Person: *belîndin* 32, *hé-nin* 3, 4, *da dev-da-nin* 3.

Über das Specielle der Bildung der einzelnen Formen braucht wohl nichts gesagt zu werden, da dieselben von den neupersischen principiell gar nicht abweichen. Ich lasse daher eine Übersicht derselben mit den nothwendigen Belegen begleitet folgen.

Präsens. a. einfach.

Singular. 1. Person: *kim* = neup. کم (*kun-am*) 17, *nézânim* = neup. ندانم (*na-dânam*) 35, *dim* = neup. دِه (*diham*) 19, *nâxum* = neup. نخورم (*na-khfaram*) 34; *rûnim* „ich sitze“ 48.

2. Person: *bî* „du bist“, 11 = neup. بوی (*buvé*); *nâbî* „du bist nicht“ 15.

3. Person: *naχóáze* = neup. نخواهد (*na-khFáhad*) 18, *záne* 8, *nézáne* 35 = neup. داند (*dánad*) *nábere* 28 = neup. نبرد (*na-barad*) *náterse* 33 = neup. نرسد (*na-tarsad*) *búye* 32, 33 = neup. بود (*buvad*).

Plural. 1. Person: *kévin* 22. *hér'in* 8, 38.

2. Person: *hun zánin* = neup. دانید (*dánéd*) 4,

3. Person: *kin* 33 = neup. کنند (*kunand*) *ve gérin* 33 = neup. بازگردند (*báz gardand*)

b. mit der Partikel د.

Singular. 1. Person: *de-kim* 8, 9 = neup. کم (*kunam*), *du-šúm* 13 = neup. شوم (*šóyam*), *de-mínim* 26 = neup. مانم (*mánam*).

2. Person: *de-dí* 19 = neup. دهی (*dihé*) *de-bi* 21 = neup. بوی (*buvé*), *dí-giri* 9, *dí-gerí* 29 = neup. گری (*giriyé*); — *do-χúí* 26, 34 = neup. خوری (*khFaré*).

3. Person: *do-χóáze* 5, 18 = neup. خواهد (*khFáhad*) *dí-kén'e* 23, *de-kén'e* 7 = neup. خندد (*khandad*) *dí-merí* 11 = neup. میرد (*mírad*), *de-míne* 13 = neup. ماند (*mánad*), *de-ferúše* 33 = neup. فرود شد (*faróšad*).

Plural. 1. Person: *de-kin* 9 = neup. کنیم (*kuním*); — *de-béžin* 2, „wir reden“, *de-binin* 4 = neup. بینیم (*biním*).

2. Person: *da-persin* = neup. برسید (*purséd*) Beresin.

3. Person: *de-kin* 18 = neup. کنند (*kunand*) *dí-kš'inin* 18 = neup. کشند (*kašand*).

Aorist. I. a. einfach.

Singular. 1. Person: *túm* 12, 24 = neup. شدم (*šúdam*), *búm* 30 = neup. بودم (*búdam*), *mérím* 30 = neup. مردم (*murdam*), *giriám* 9 = neup. گریستم (*girstam*).

2. Person, *kéti* 22, *kétai* 23, *naháti* 23 = neup. نیامدی (*nay-ámadé*), *díe* 29 = neup. دیدی (*dídé*), *giriái* 9 = neup. گریستی (*girsté*), *šau'utāndi* 42 = neup. سوختی (*sókhté*).

3. Person: *nerevia* 18 = neup. نرفت (*na-raft*), *revia* 19 = neup. رفت (*raft*), *kénia* 7, 9 = neup. خرید (*khandid*), *giria* 8 = neup. گریست (*girst*), *pursia* 26 = neup. پرسید (*pursid*).

Plural. 1. Person: *túnin* 6 = neup. شدم (*šudim*).

2. Person: —

3. Person: *kirin* 36 = neup. کردند (*kardand*), *birin* 36 = neup. بردند (*burdand*), *girtin* 18, 36 = neup. گرفتند (*giriftand*), *din* 22 = neup. دیدند (*didand*); *xoárin* 22, 38 = neup. خوردند (*khFardand*), *ferina* 20 = neup. پریدند (*paridand*), *tersian* 25 = neup. ترسیدند (*tarsidand*).

b. mit der Partikel د.

Singular. 1. Person: *di-geriam* 24 = neup. گردیدم (*gardidam*).

2. Person: —

3. Person: *du-tu* 20 = neup. شد (*šud*), *di-geria* 6 = neup. گردید (*gardid*); *di-gri* 9 = neup. گریست (*girst*).

Plural. 1. Person: —

2. Person: —

3. Person: *di-gerian* 19, 21, *di-kérin* 19, 30, *du-tún* 15, *di-ferian* 24.

c. mit der Partikel ها.

Singular. 3. Person: *he-bú* = neup. بود (*búd*) 17, 22.

Plural. 3. Person: *he-bún* = neup. بودند (*búvand*) 23.

Aorist. II. a. einfach.

Singular. 1. Person: *me ne-dí* 5, *me kušt* 39, — *min kir* 9, *me dá* 20, 21; — *me k'autánd* 17 (wahrscheinlich von arab. قوت) *me dí* 19.

2. Person: *te dí* 7, 29; — *te kir* 9; *te hát*, *te xoár* 39.

3. Person: *kir* 16, 17, *gó* 17, *dá* 17, *kušt* 18, *persi* 9, 27, *dezí* 21, *revi* 40, *mir* 30.

Plural. 1. Person: *me xoár* 22.

2. Person: *hun gó* 14.

3. Person: *girt* 18, *xoást* 22, *gó* 14, 25, *kir* 37.

b. mit der Partikel د.

Singular. 1. Person: *me do-χoást* 19; — *me de-kir* 17, — *min du-šúšt* 14, — *min ne-de-girt* 29,

2. Person: *te do-χoást* 12.

3. Person: *da-hát* 29, *de-girt* 29.

Perfectum.

3. Person sing.: *kirte* 15 = neup. کرده است (*kardah-ast*), *dixte* 15 = neup. دزدیده است (*dúzdidah-ast*).

Plusquamperfectum.

2. Person sing.: *te beogta ne de-bú* 12 = neup. تو گفته بودی (*tó guftah na-búde*).

3. Person sing.: *ráníšt bu* 21 = neup. نشسته بود (*nišastah búd*)
nezáni bu = neup. ندانسته بود.

Erzählender Aorist.

3 Person sing.: *da'i* 20, 27 = neup. دادی (*dádé*).

Futurum.

Singular. 1. Person: *bi-kužim* 17, *bi-šúm* 13, *be-ferúšim* 18, *be-binim* 22, *be-bim* 18.

2. Person: *be-bini* 29, *bi-géri* 30.

3. Person: *bo-χoáze* 10, *bixé* 11.

Plural. 1. Person: *eme be-bin* 22, *emi bi-tinin* 25, *be-binin* 38.

2. Person: —

3. Person: *bi-tinin* 25.

Conjunctiv.

Singular. 1. Person: *bi-keria* 34.

2. Person: —

3. Person: *ek bi-gri* 21, *ek bi-ké* 21, *ek bo-χoe* 26.

Plural. 1. Person: *ek em hēlinin* 13.

2. Person: —

3. Person: *ek kévin* 22, *ek bi-kin* 23.

Imperativ.

Singular: *bi-dé* 6, *di* 22, *mé-ke* 22, *bi-grí* 10, *bi-šó* 13, *bo-χoe* 26, *mé-terse* 41.

Plural: *kin* 24, *bi-kin* 31, *mé-tersin* 25, *bi-grín* 37; *be-sékine* 13.

Der Infinitiv lautet wie im Mázandârânî, z. B.: *zánin* = neup.

داستن (*dánistan*) 90, *kirin* = neup. کردن (*kardan*) 90, *birin* =

neup. بردن (*burdan*) 90, *hilânin* = neup. هلا نیدن (*hilân-îdan*) 90 etc.

Mit diesem Paradigma stimmt auch — abgesehen von der geringeren Vollständigkeit — das von Chodzko im *Journal asiatique* 1857, I. aus dem Dialekte von Soleimanîyyeh gegebene im Ganzen überein; der Unterschied zwischen beiden besteht darin, dass die transitiven Verba in den vom Participium perfecti abgeleiteten Formen die Verbalform nicht als Composition des Verbum substantivum mit einem Nomen agentis, sondern mit einem Nomen actionis darstellen, mithin in dem Participium perfecti die passive Bedeutung festgehalten erscheint. Es fallen daher die Verbalsuffixe mit den Possesivsuffixen zusammen. Man vergleiche:

<i>khoard-em</i> (p. 327),	<i>kyrd-ym</i> (p. 332),	<i>brin-em</i> (p. 311),
<i>khoard-ett</i> ,	<i>kyrd-ytt</i> ,	<i>brin-ett</i> ,
<i>khoard-e</i> ,	<i>kyrd-i</i> ,	<i>brin-i</i> ,
<i>khoard-îmâ</i> ,	<i>kyrd-ymâne</i> ,	<i>brin-mane</i> ,
<i>khoard-dtâ</i> ,	<i>kyrdy-tâne</i> ,	<i>brin-tane</i> ,
<i>khoard-yâ</i> .	<i>kyrd-yâne</i> .	<i>brin-iane</i> .

Die Form bedeutet also wörtlich: „mein Gegessenes, mein Gegessen — worden — sein“, „von mir Gethanes, mein Gethan — worden — sein“, und stimmt mit dem türkischen bestimmten Perfectum (ماضی شهودی) wie *sâvd-im*, *sâv-d-iñ*, *sâv-d-i*, vgl. *kitâb-im*, *kitâb-iñ*, *kitâb-i* etc., vollkommen überein.

Was die Bildung des Passivs betrifft, so stimmt das Kurmângî schön mit dem Pârsî und Ossetischen zusammen. — So wie dort ist eine reine Passivform, wie sie das Neupersische besitzt, noch nicht recht entwickelt und das Passiv wird vom Activ nur durch die passive Bedeutung des Participium perfecti, welches bekanntlich sowohl passive als active Bedeutung in sich vereinigt, unterschieden. Im Ganzen scheint es aber selten vorzukommen, sondern lieber — wie auch anderswo — umschrieben zu werden.

Beispiele dafür:

kiri bu = neup. کرده شده است 19, *neksândim* = نه کشیده
 22, *dešâu'ute* = سوخته شده است 5, *ez kirim kerpič* =

34. *ex* فروخته شده است = *gotik deferóš*, 30 من کر میج کرده شده ام
2. ولد کرده شده است = *weledándie*, 41 کشته شده ام = *kúštim*

Schliesslich sei noch der aus fremden Sprachen herübergernommenen und zu kurdischen gestempelten Verba gedacht. — Sie lehnen sich nicht an die neupersischen Bildungen in *i-dan* (فهمیدن etc.), sondern an die Pehlewí-Bildungen in *an-tan* (vgl. Spiegel Huzvâresch gramm. S. 93) an. Dieses *-an* wird im Präsens und den damit zusammenhängenden Formen in *-in* verwandelt, z. B.: *kafelánd* (von arab. قفل), *bi-qafelîne*, *habánd* (von arab. حبت), *be-hapîni*; — *kelánd* (von arab. قلى), *rašánd* (von arab. ریش), *hasánd* (von arab. حصى), *weledánd* (von arab. ولد).



